

Juni 2010

Lieber Leser dieses Briefes,

mein Name ist Daniel und ich bin 12 Jahre alt. Ich lebe mit meinen Eltern und meinem Bruder in Wuppertal-Ronsdorf. Meine Hobbies sind Fußball und Tennis spielen. Seit ca. 4 Jahren bin ich Mitglied der „Sielmanns Natur Ranger“. Hier lernen wir viel über die Natur und Umwelt. Dabei haben wir auch gelernt, wie wichtig es ist die Natur und unsere Erde zu schützen, denn sonst können unsere Nachkommen nicht mehr auf der Erde leben.

Heute (2010) haben die meisten Leute Handys, Computer, Flachbildschirme, Spielkonsolen und mindestens 1 Auto in der Familie. Wir fahren die meisten Strecken mit dem Auto und viele fliegen mit dem Flugzeug in den Urlaub. In den Supermärkten kann man Obst und Gemüse aus allen Ländern der Erde kaufen. Es gibt auch Obst und Gemüse, das bei uns angebaut wird und extra Bio-Produkte, die sind oft etwas teurer. Viele Menschen geben aber glaube ich lieber Geld für z.B. neue Computerspiele aus, als mehr für Lebensmittel zu bezahlen. Das Problem ist, dass heute die meisten Menschen wenig Lust haben etwas für den Umweltschutz zu tun. Es ist ihnen zu teuer und zu umständlich.

Meine größte Sorge ist, dass die Menschen nur an sich selber denken und durch immer mehr Technik, größere und modernere Häuser alle unsere Wälder zerstört werden. Ich finde Computer und Handys auch voll gut und am liebsten lasse ich mich auch mit dem Auto von meinen Eltern überall hinfahren anstatt zu Fuß zu gehen, aber seit ich weiß wie schlecht das für unser Klima ist, denke ich mehr darüber nach und schaffe es auch manchmal mein Verhalten zu ändern. Ich hoffe, dass ich wenn ich größer bin auch andere Menschen zum Nachdenken und Umdenken bringen kann, denn ich möchte dass meine Kinder und Enkel auch noch auf dieser Erde leben können.

Ich hoffe, dass es die Erde in 190 Jahren noch gibt. Wenn ja, wünsche ich mir eine Welt in der die Menschen friedlich miteinander leben und nicht jeder nur an sich selbst denkt. Ich denke, es wird viel Technisches geben (besondere Roboter, Computer), Dinge die man sich heute noch nicht vorstellen kann, das fände ich super. Hauptsache es gibt die Erde noch mit Menschen, Tieren, Pflanzen und keine vom Menschen verursachte Klimakatastrophe hat die Erde zu einem toten Planeten gemacht.

Sollte jemand diesen Brief im Jahr 2200 finden und lesen, dann haben wir es zum Glück geschafft unseren Lebensraum zu retten und die Umwelt zu schützen.

Ich wünsche euch eine schöne Zukunft...

*Daniel*

Hallo liebes Jahr 2200,

Ich heiße Niels Nicolas Wörheide und bin 12 Jahre alt. Ich wohne in Wuppertal- Ronsdorf und gehe zum Carl-Fuhlrott-Gymnasium. Ich bin bei den Sielmanns Natur-Rangern, spiele Klavier und Schlagzeug und gehe zum Kung-Fu (chinesische Kampfsportart). Ich habe zwei Geschwister. Mein Bruder heißt Jan (14) und meine Schwester Madeleine Sophie (8).

Ich glaube das die Menschen zu viel Egoismus besitzen. Leider gibt es mehr als genug Leute, die nur an sich selbst und ihr Geld denken und sich zu wenig mit anderen Problemen wie z.B. Klimawandel beschäftigen. Meine größte Sorge ist, dass die nächsten Generationen nicht mehr die Welt so erleben können, wie sie jetzt ist, mit ihrer Artenvielfalt und den wunderschönen Landschaften. Ich hoffe, dass sich das Denken der Menschen, d.h. Ihre Gier nach Macht und Geld und ihr Egoismus, sich verändert. Denn nur so kann die Welt erhalten bleiben. Ich glaube, dass die Menschen im Jahr 2200 eine Lösung für die Probleme gefunden haben. Energie wird kein Problem mehr sein, jedoch die Population. Auch wenn die Menschen auf die Natur achten und die Umwelt nicht mehr verschmutzen, ist es dennoch ein Problem, für alle Menschen ein Zuhause zu finden, ohne der Natur zu schaden. In Afrika ist zwar noch viel Platz, jedoch sind dort nicht die besten Bedingungen um zu berleben. Wahrscheinlich wird das Essen durch Gentechnik hergestellt, da es einfacher und platzsparender ist. Sicherlich wird es dann auch gesünder sein, jedoch bin ich mir nicht sicher, ob dies die beste Lösung ist. Die Medizin wird so stark ausgeprägt sein, dass man jede Krankheit komplett heilen kann.

Ich erwarte viel vom Jahr 2200, vor allem Gutes, und ich glaube daran, dass sich alles bessert.

Niels

Ich bin Sebastian Härder(12 Jahre),  
und wohne mit meinen Eltern und meinem Bruder in einer noch  
relativ grünen Ecke Wuppertals. Ich bin gerne draußen an der  
frischen Luft und froh, dass wir nicht eingeeengt mitten in der Stadt  
wohnen.

Ich finde Wuppertal als Großstadt ziemlich grün und im Urlaub  
sehe ich immer, wie schön die Natur ist und dass sie auf jeden Fall  
geschützt werden muss. In der momentanen Lage (2010) halte ich  
es langfristig für möglich, die Natur vor weiterer Zerstörung zu  
sichern.

Als Hindernisse dafür halte ich vor allem Armut und Kriege.  
Hungernde, die (verständlicher Weise) nur daran denken, sich das  
überleben zu sichern, können sich nicht um nachhaltiges Handeln  
kümmern. Das ist genau so wie bei den von Kriegen bedrohten  
Menschen, welche auch etwas anderes als Naturschutz im Kopf  
haben.

Meine große Hoffnung sind, neben den Naturschützern, die  
Menschen-Hilfsorganisationen und Technikforscher. Wenn den  
Menschen der Entwicklungsländer geholfen wird, kann von denen  
dann auch der Naturschutz berücksichtigt werden. Wäre dies  
erreicht, könnte man sich, wie hier mit der Weiterentwicklung  
umweltfreundlicher Technik befassen.

Ich hoffe, dass bis 2200 viel in die Richtung gehendes erreicht und  
kaum noch der Natur geschadet wird.

Naturschutz baut auf Frieden und Gesundheit auf.

Viele Grüße in die Zukunft!

Sebastian

Hallo !

Ich bin Jan Wörheide, geboren am 13. Juli 1995 in Berlin. Ich habe 2 Geschwister, Niels (12) und Madeleine (8) und wir wohnen heute in der kleinen Stadt Ronsdorf. Die Menschheit steht wahrscheinlich gerade an einem entscheidenden Punkt, einer Wende die unglaubliche Auswirkung auf unser Denken, Handeln und Leben haben wird. Unser auf Ausbeutung basierendes System steht kurz vor dem Zusammenbruch und glücklicherweise merken schon viele Menschen das es so nicht weitergehen kann. Es wäre verheerend wenn diese Veränderung nicht eintreten würde denn wenn wir so weitermachen würden wie zuvor und der Klimawandel würde erst später starke Auswirkungen zeigen, hätte die Menschheit keine Möglichkeit mehr dagegen zu wirken. Mir würde es viel bedeuten wenn die Menschen endlich ihr verdammtes „Ich denk nur an mich“-Denken aufgeben und endlich mal merken das alles miteinander zusammen hängt. Wenn ein Teil einer Verbindung beschädigt beziehungsweise zerstört wird, wird alles in Mitleidenschaft gezogen. Aufgrund des Selbsterhaltungstriebes der Menschen und ihrer „Intelligenz“ glaube ich, dass die Leute im Jahre 2200 wesentlich naturverbundener leben und handeln werden. Was wird passieren wenn wir bei dieser Wende scheitern ? Was wenn die Menschen es doch nicht schaffen sich zu ändern ? Ich weiß es nicht, aber damit dies auf keinen Fall passiert muss JEDER Mensch an sich selbst und einer besseren Zukunft arbeiten.

Hey ihr da im Jahr 2200 ;-)

ich heiße Lars Friedrich und wurde am 16.06.1996 geboren. Ich wohne mit meinen Eltern und meinen zwei Schwestern im Monhofsfeld 98 in Ronsdorf. Ich gehe in die 8. Klasse der Friedrich-Bayer-Realschule im Schulzentrum Süd in Wuppertal.

Ich schätze die heutige Situation der Menschen knifflig ein, weil viele nicht besonders auf unsere Umwelt achten. Dadurch verursachen wir ja auch im Moment die Klimaerwärmung. Meine größte Sorge ist, dass es deswegen bald keine Natur mehr gibt. Die Klimaerwärmung, die wir Menschen durch Autos, Fabriken und noch viele andere CO<sub>2</sub> ausstoßende Vorgänge verursachen, darf nicht mehr als 2° C (Grad Celsius) betragen. Ich hoffe, dass alle schnell ihre Einstellung ändern und so die Wälder und die Tiere, unsere Jahreszeiten und noch viele andere Naturwunder erhalten bleiben.

Das Jahr 2200 stelle ich mir voll mit Technik vor, so muss man zum Beispiel nur noch einen ``Klick`` machen und das Zimmer räumt sich von selbst auf. Oder man kann sich zu Hause selbst ein Auto zusammenstellen und bauen. Das ist dann natürlich äußerst umweltfreundlich. Vielleicht gibt es bis dahin uns Menschen – wie wir sie heute kennen - nicht mehr auf der Erde, aber vielleicht Lebewesen, die sich den Umständen angepasst haben.

Ich aber hoffe, dass ihr im Jahr 2200 noch viel Wald habt und die Freude am Schnee. Falls es keinen Schnee mehr gibt oder ihr ihn schon gar nicht mehr kennt, es ist gefrorenes Wasser, das in Flocken vom Himmel fällt.

Grüne Grüße aus dem Jahr 2010

***Lars Friedrich***

## **Brief an die Zukunft von Ricarda**

Hallo Leute im Jahr 2200,

Ich heiße Ricarda Kettler und bin 14 Jahre alt. Geboren bin ich am 05. März 1996. Ich wohne in Wuppertal Ronsdorf. In meiner Freizeit gehe ich gern tanzen, treffe mich mit meinen Freunden, gehe Schwimmen und bin Mitglied bei den Sielmanns Natur Rangern. Wir sind eine Jugendgruppe, die sich oft im Wald trifft und die die Natur respektiert und darauf achtet, dass sie nicht zerstört wird. Außerdem lernen wir durch Spiele und Ausprobieren viel über die Umwelt und Zusammenhänge zwischen der Natur und den Menschen.

Ich lebe also im Jahr 2010 und unsere heutige Situation sieht so aus, dass wir momentan einen Klimawandel erleben, das bedeutet, dass sich die Erde bis jetzt um zwei Grad Celsius erwärmen soll. Die Politiker diskutieren auf der ganzen Welt, wie sie das stoppen können. Vielleicht denkt ihr, dass eine Klimaerwärmung prima wäre, weil es dann insgesamt wärmer wird und die Sonne dann mehr scheint. Doch das kann fatale Auswirkungen haben! Der Meeresspiegel könnte sich erhöhen und da z.B. Holland schon jetzt unter dem Meeresspiegel liegt, könnte es überflutet werden. Das kann zur Folge haben, dass die ganzen Menschen, die in Holland oder anderen Ländern, die überflutet werden könnten, leben, in andere Länder wie z.B. Deutschland kommen. Wir hätten eine Überbevölkerung, d. h. dass viel mehr Leute auf einem Platz leben müssten, der eigentlich für viel weniger Menschen bestimmt war. Daraus ergibt sich, dass sehr viel Natur zerstört werden müsste, um neue Häuser für die vielen Leute zu bauen. Aber die Umwelt muss für euch erhalten bleiben!

Meine größte Sorge ist, dass in der Zukunft sehr viel Natur durch das Bauen von Gebäuden zerstört werden könnte. So etwas haben wir, die Sielmanns Natur Ranger, schon erlebt. In einem Wald mit angrenzenden tollen Grünflächen, der „Scharpenacken“ heißt, war ein sehr großes Biotop. Das ist ein Lebensraum für viele verschiedene Tierarten. Wir haben uns oft dort getroffen, um die Umwelt zu erkunden. Doch dort sollte eine Jugendvollzugsanstalt (JVA), das ist ein Gefängnis für jugendliche Straftäter, gebaut werden. Wir fanden dies gar nicht gut. Wir haben eine Aktion mit den Passanten im „Scharpenacken“ gemacht, indem wir uns in kleine Gruppen aufteilten und sie auf die Zerstörung des Biotops ansprachen und ihnen die Situation schilderten. Dies war schon mal ein guter Anfang, aber wir wollten noch mehr gegen den Bau des Gefängnisses tun. Wir wussten genau, dass die JVA auch an eine andere Stelle gebaut werden konnte, wo Gebäude leer standen. Unsere Gruppe kontaktierte die Sendung „Logo“ des Fernsehsenders „KIKI“, welche Nachrichten für Kinder zeigt. „Logo“ macht oft eine Aktion mit dem Thema „Redezeit“, bei dem Kinder mit Politikern über den Bau des Gebäudes oder eine Schließung eines Gebäudes oder etwas Anderes reden können. Wir bekamen eine Zustimmung, dass wir vor laufender Kamera mit einem Politiker über die Jugendvollzugsanstalt diskutieren dürfen. Da nur drei Kinder und nicht die komplette Gruppe mit ihm reden durften, legten wir bei einem Treffen drei Sprecher fest und übten überzeugende Argumente ein. Dann war es so weit, der Tag der Fernsehaufnahme war gekommen. Unsere Gruppe und unser Thema wurde vorgestellt und die drei Auserwählten diskutierten mit dem Politiker. Nach einigen Tagen lief der Bericht dann bei „Logo“. Leider aber hatten wir mit der ganzen Aktion keinen Erfolg. Die Bagger würden bald anrücken und alles zerstören. Dies ist nun geschehen (Beginn der Bauarbeiten im Jahr 2009). Die Stadt Wuppertal machte unserem Gruppenleiter einen Vorschlag, dass wir mithelfen konnten, manche Pflanzen und Tiere in ein künstlich angebautes Biotop zu bringen. Wir erklärten uns bereit, doch wir wussten, dass z. B. der Kammmolch in einem künstlich angelegten Gebiet nicht überleben kann. Nun steht hier also die Jugendvollzugsanstalt. Ich denke gerne an die schöne Umwelt zurück, wo wir die Pflanzen und Tiere erforscht haben und an den großen Hügel, wo wir oft zusammen Spiele gespielt haben.

Meine größte Hoffnung ist, dass es in der Welt nie wieder Krieg gibt und dass die Umwelt nicht durch Gebäude zerstört wird, sondern noch genügend Grünflächen existieren. Ich hoffe, dass die Menschen in Zukunft anfangen die Natur zu achten und sie lieben zu lernen.

Ich denke, dass die Welt im Jahr 2200 viel moderner ist und dass Technik in der Schule eine noch größere Rolle spielen wird. Vielleicht arbeiten die Schüler alle mit Computern oder Laptops. Die Sprache wird sich verändern, indem viele deutschsprachige Begriffe durch Englische ersetzt werden. Die Autos und Flugzeuge werden bessere Technik besitzen und sicherer sein. Des Weiteren werden in der Zukunft noch mehr Menschen durch Maschinen ersetzt. Ich könnte mir vorstellen dass es z. B. in Restaurants keine Kellner mehr gibt, sondern Computer und Roboter. Die Menschen werden viel mehr Sprachen sprechen müssen.

Ich hoffe sehr, dass ihr durch meinen Brief erkannt habt, dass die Natur ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens ist und wir und ihr müssen sie einfach durch ihre Schönheit lieben und erhalten.

*Ricarda*

Geschrieben im Jahr 2010

Ich heiße Simon und bin 12 Jahre alt. Meine grote Sorge ist die Unwissenheit. Denn wir könnten in Unwissenheit Tiere und Pflanzen unabsichtlich ausrotten, ohne dass wir wissen das es sie gibt, oder umweltschonende Technologien übersehen. Aber wenn man in alle Richtungen weiterforscht, dann wird der Menschheit nichts entgehen. Ich hoffe, dass in der Zukunft alles auf erneuerbare Energien umgestellt wird und alle Menschen sich am Schutze der Natur beteiligen.

Liebe Leser oder Leserinnen,  
wenn sie das lesen, bin ich sehr wahrscheinlich schon tot.

Wuppertal, den 27.6.2010

Als ich diesen Brief an die Zukunft schrieb, hatte ich vor 4 Tagen Geburtstag. Denn ich bin 12 Jahre alt geworden. Ich bekam von meiner Familie viel Geld. Denn ich wollte mir einen Computer, einen Laptop oder einen Netbook kaufen. Ich besaß eine Wii, ein Computer und einen Nitendo Ds. Wir wohnten in einem alten Fachwerkhaus mit einem großen Garten in der Kurfürstenstraße.64. Ich hoffe, dass das Haus immer noch existiert.

Meine Familie kaufte sich ein Haus in der Collenbuschstraße. Wir besaßen an Tiere:  
Zwei Schlangen „Jojo und Many“, zwei Bartammen, zwei blaue Wasseragamme, zwei Hasen „Daniel und Flocke“, vier Schildkröten, eine Ratte „Jingels (Sara)“ und ein Gecko „Johny“.

Ich war beim Basketballteam BTV Ronsdorf, bei den Sielmanns Natur Rangers und nahm Gitarrenunterricht in der Bergischen Musikschule. Mit meinen Freunden machte ich die Stadt Ronsdorf unsicher.

Ich stelle mir die Zukunft ein bisschen wie im Film Star Wars vor. Star Wars war ein guter Film zu meiner Zeit. Es ging in dem Film, um Kämpfe der verschiedenen Völker der Galaxien Und ich wünsche mir für die Zukunft, dass es keinen Krieg mehr gibt.

Mit freundlichen Grüßen  
Joel Wörter und CO

Wenn Sie diesen Brief lesen bin ich wahrscheinlich schon tot. Als ich diesen Brief geschrieben habe war ich 11 Jahre alt. Wahrscheinlich gibt es die Elfriede-Stremmel Strasse nicht mehr. Ich hoffe aber schon, ich habe im Haus Nr. 83 gelebt. Ich hatte zwei Meerschweinchen und einen kleineren Bruder Namens Daan. Ich lebte mit meiner Mutter und meinem Vater von 2001 an in diesem Haus.

Ich hatte einen iPod Touch der 5 Generation von Apple und einen Nintendo DS lite. Ich hatte einen normales Fahrrad und einen Einrad.

Ich bin ein Fußball Fan und dort Fan des FC Bayern München. Ob es diesen Verein wohl noch gibt? Ich ging auf die Ehrich-Fried Gesamtschule an der Blutfinke in Wuppertal Ronsdorf.

Meine Hobby's waren Judo; Basketball, Schlagzeug spielen und die Natur Ranger.

Nachdem ich mich jetzt recht ausführliche vorgestellt habe möchte ich Ihnen meine Wünsche und Sorgen für die Zukunft beschreiben und hoffe, daß wenn Sie diesen Brief lesen das diese Wünsche und Sorgen sich alle zum guten gewendet haben.

Ich habe die Sorge und Angst vor Intoleranz. Mir selbst als Halb-Niederländer ist gerade in den letzten Tagen (währende der Fußball Weltmeisterschaft) einiges an Anfeindungen wegen meiner Liebe zum Land meiner Mutter entgegengebracht worden.

Viel schlimmer haben es sicherlich die Menschen die aufgrund Ihrer Religion, Hautfarbe oder Nationalität regelrecht verfolgt werden, wie z.B. im Mittler Osten.

Daher wünsche ich mir das möglichst bald und erst recht in der Zukunft alle Menschen mit großem Respekt und Toleranz miteinander leben und den Glauben und die Religion anderer nicht verspotten.

Das gleiche Verständnis was ich mir zwischen den Menschen wünsche, wünsche ich mir auch von den Menschen für die Natur.

Die Natur soll von uns Menschen in der Zukunft nicht einfach verschmutzt und zerstört werden. Ich hoffe das die Menschen in er Zukunft auch noch so schöne Wälder wie wir haben.

Viele Grüße an die Nachwelt

von Martijn Hemmer

Liebe noch nicht existierenden Menschen der Zukunft,

Mein Name ist Inga und ich bin 1991 geboren worden. Grade bin ich 19 Jahre alt und mit der Schule fertig. Ich werde bald ein Jahr nach Südamerika gehen um dort indigenen Kindern Englisch und den Umgang mit dem Computer beizubringen. Ob es bei euch normal ist, dass jeder Englisch kann? Oder vielleicht eine ganz andere Sprache? Ich jedenfalls habe mich nicht immer leicht getan Englisch zu lernen und überlege mein Kind später zwei- oder dreisprachig zu erziehen, damit es es einfacher hat. Überhaupt finde ich unser jetziges Schulsystem vollkommen undurchdacht und nur darauf konzentriert, funktionierende, der Wirtschaft dienende „Subjekte“ heran zu ziehen. Ich hoffe, das Schulsystem wird sich bis zu eurer Zeit grundlegend ändern und wird Kinder wieder als Kinder betrachten. Aber vielleicht sind Kinder ja auch schon viel früher reif. Oder jeder darf lernen, was er will, weil die meiste Arbeit von Computern gemacht wird.

Heute ist alles auf die Wirtschaft ausgerichtet, so kommt es mir vor. Soziale und ökologische Aspekte werden immer mehr außer Acht gelassen, solange es der Wirtschaft dient. Das finde ich schlimm, aber ich denke, dass das immer mehr Menschen erkennen. Ich hoffe in Zukunft auf eine Art Revolution, die das ganze System abschafft und dass ein moderneres, nachhaltigeres Modell an dessen Stelle tritt. Dafür will ich in meinem Leben etwas tun und „BWL – Wirtschaft neu denken“ studieren. Dieser Studiengang ist ganz neu, ich hoffe er wird ausgebaut.

Dass wir Sklaven des Wirtschaftssystems sind, sieht man überall. Es hat Auswirkungen auf die Menschen, immer mehr Psychotherapeuten werden gebraucht. Aber auch der Klimawandel rührt daher. Weil es nur ums schnelle Geld geht, versäumen viele Verantwortliche die Chance etwas zu tun. Und weil die Wirtschaft selbst die Politik bestimmt, schaffen auch Politiker keinen großen Sprung. Es ist wie im Kindergarten: „Ich mach aber erst was gegen die Weltprobleme, wenn du auch was machst“. Es ist zum verzweifeln.

Da ich jedoch meistens Optimist bin, glaube ich daran, dass die Menschheit es irgendwann schafft, aber viele Opfer bis dahin bringt. Um etwas zu ändern, müssen viele Menschen es erst am eigenen Leibe erfahren. Wir werden gezwungen sein, ganz andere Wege als bisher zu gehen und alternative Lösungen zu finden.

Ich glaube, dass ihr euch vielleicht über uns lustig macht bzw. nicht fassen könnt, wie lange wir gebraucht haben um die Gefahr zu begreifen (nicht nur zu sehen) und etwas dagegen zu tun. Ich schäme mich sogar ein wenig für manche meiner Mitmenschen. Aber Veränderung beginnt halt in den Köpfen, und da muss sie erstmal rein kommen um zwischen Versagensangst und Informationsüberflutung einen Platz zu finden. Wie ist es bei euch mit dem Terrorismus, mit der Überbevölkerung, mit den enormen Unterschieden zwischen Arm und Reich? War es ein langsamer Prozess zum Besseren, war der Wandel plötzlich da mit einer Art Revolution oder Krieg? Oder hängt ihr noch in den gleichen Mechanismen wie wir im Jahre 2010? Letzteres hoffe ich nicht.

Ich persönlich würde gerne einen friedlichen Weg gehen, spüre aber auch die Wut in mir, die mich zu radikaleren Methoden greifen lassen würde, wenn nichts mehr geht.

Das Schöne ist, dass die Natur keinen Schaden davonträgt, nur einzelne Elemente von ihr. Aber sie erneuert sich, ob mit oder ohne uns. Insofern ist mein ganzes Engagement nur Selbstschutz. Ich möchte die Lebensbedingungen für mich und andere und euch verbessern. (Nicht umsonst habe ich auf dem Rücken zwischen den Schulterblättern eine 7 cm große Erdkugel tätowiert)

Meine lieben Kinder, Enkel, Urenkel und deren Kindeskinde: ich habe euch jetzt schon lieb und deshalb will ich tun, was ich kann um euch eine gesunde Erde zu hinterlassen.

Unsere Familie besteht aus Freidenkern, erhaltet euch das und tragt es in die Welt. Das ist mein großer Wunsch.

Eure Mutter, Oma, Uroma oder Vorfahrin

Inga

Liebe Ronsdorfer Mitmenschen,

ich freue mich, dass Sie Interesse haben an den Gedanken und Wünschen, die wir vor 200 Jahre für Sie formuliert haben. So gerne würde ich in die Zukunft schauen und beobachten, was wir und unsere Kinder und Enkel aus diesem schönen Ronsdorf, aus Wuppertal und der Welt gemacht haben. Natürlich kann ich hier nur sehr persönliche Dinge aufschreiben, die mich selbst bewegen und wie ich die Dinge zur Zeit sehe und ich kann nur meine persönlichen Wünsche ausdrücken, die mir so sehr unter den Nägeln brennen (gibt es diesen Ausdruck in Ihrer Zeit noch?)

Um es vorwegzunehmen: Ich bin sehr dankbar, dass ich in einer Zeit lebe, in der es bei uns keinen Krieg mehr gibt! Meine Eltern und Großeltern, die teilweise beide Weltkriege miterleben mußten, haben mir schon als Kind lebhaft, emotional und glaubwürdig von den Schrecknissen der Bomben, von Feuer, Hunger und Tod berichtet. Das habe ich schon als kleines Kind gewußt: So etwas darf nie, nie wieder passieren und es gibt keine Rechtfertigung für das Herbeiführen solcher Grauen. Ich bin 1964 geboren, also in einer Zeit, als unsere Eltern das zerstörte Deutschland mit Energie und Enthusiasmus wieder aufbauten. Sie wollten uns – den Kindern – ein besseres Leben bieten ohne Entbehrungen, Unsicherheit und Überlebenskampf. Das ist ihnen gelungen! Uns geht es gut. Wir hungern nicht, haben Obdach, Kleidung, Unterhaltung, Arbeit, Freunde, uns stehen viele Möglichkeiten offen, wir dürfen lernen und uns so gut es geht "selbst verwirklichen". Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft und haben eine von unseren Eltern schwer erkämpfte Verfassung. Niemals hätten sich unsere Eltern vorstellen können, dass es uns in dieser wunderbaren Welt irgendwann möglicherweise auch einmal "zu gut" gehen könnte.

... Aber irgendwie scheint es genau so zu sein. Wir genießen all die Vorzüge, die ich oben schon benannt habe – aber gleichzeitig scheinen wir einen Mangel an anderen Dingen zu haben. Vielleicht kann ich es nennen "Wir wissen nicht so ganz genau, was uns wirklich glücklich machen könnte, was uns wirklich etwas wert ist und was uns wichtig sein sollte?" Gern würde ich deswegen einige Wünsche formulieren, von denen ich hoffe, dass auch Ihre Eltern und Großeltern dafür kämpfen, um auch Ihnen ein besseres Leben mit einem etwas anderen Schwerpunkt bieten zu können:

1. Ich wünsche mir und Ihnen die Erkenntnis und Überzeugung, dass unsere Erde und die Ressourcen dieser Erde endlich sind, und dass wir erkennen, wie wir Menschen Teil eines Systems sind, welches wir lebensbedrohlich aus dem Gleichgewicht bringen können und uns damit um unsere Lebensgrundlagen betrügen.  
Damit verbunden ist die Vorstellung, mit der Energie auskommen zu können, die uns erneuerbar zur Verfügung steht, das Fallenlassen einer schier unglaublichen Dekadenz und das Überdenken unserer Anspruchshaltung.
2. Glücklich wäre ich, wäre unsere Demokratie wieder wirklich demokratisch wird, indem wir Menschen wieder mehr an Entscheidungen beteiligt werden und nicht immer wieder enttäuscht feststellen müssen, dass Politik an Machtstrukturen festhält und hilflos handlungsunfähig an wirtschaftlichen Lobbyismus gefesselt ist. Zu viele Menschen in unserer Zeit sind enttäuscht, wütend, frustriert, weil sie glauben, selber nichts mehr ausrichten zu können.
3. In diesem Zusammenhang wünsche ich mir auch in NRW ein besseres Wahlsystem mit Kumulieren und Panaschieren, so wie es fast in ganz Deutschland schon gängige Praxis ist. Ich möchte Personen auswählen können, denen ich vertraue und von denen ich weiß, dass sie nicht nach alter hierarchischen Struktur ihren Parteivorsitzenden dienen, sondern nach ihrem besten Wissen und Gewissen ihre politische Arbeit für die Leute fortführen, die sie gewählt haben.

Liebe Ronsdorfer, bitte überlegt euch, was uns wirklich froh und zufrieden macht? Wie wir Menschen und Tiere innerlich gebaut sind – welche Triebe und Emotionen uns leiten und wie wir diese aus unserem natürlichen Überlebensinstinkt ableiten? Und dann überlegt euch, wie diese Instinkte in die heutige Zeit hineinpassen? Und dann denkt darüber nach, ob und wie wir diesen Instinkten nachgeben wollen oder ob es auch möglich ist, als menschliches Individuum mit einem ebenfalls naturgegebenen Verstand anders als instinktgesteuert zu handeln und Entscheidungen zu treffen, die rein menschlich sind?

Liebe Ronsdorfer, ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles erdenklich Gute

Sabine Baldus

Lieber Leser im Jahre 2200,

mein Name war Frank Baldus, ich wurde 1962 geboren, war seit 1987 glücklich verheiratet und seit 1991 stolzer Vater von Inga, unserer Tochter. Ich habe mein Geld bei der Sparkasse Wuppertal verdient und war zeitlebens ehrenamtlich aktiv – vor allem in Sachen Natur- und Umweltschutz und als Mitautor im Internet-Lexikon "Wikipedia".

Nach meiner Einschätzung bewegte sich die Menschheit spätestens seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert kontinuierlich auf eine ökologische und soziale Katastrophe zu. Das exponentielle Wachstum der Weltbevölkerung wurde zwar von vielen Menschen als Zeichen für den großen Erfolg unserer Art gewertet – ich sah in dieser Hinsicht allerdings eher einen Vergleich mit entarteten Krebszellen oder einem Parasiten, der seinen Wirt zerstört. 2200 wird man möglicherweise wissen, welche Einschätzung eher zutrifft!

Meine größte Sorge galt dem Erhalt einer lebenswerten Welt für unsere Nachkommen – mit einer ausreichenden biologischen Vielfalt, mit nach wie vor existierenden großen Wildnisarealen, mit einigermaßen erträglichen Folgen der Klimaerwärmung und einer Menschheit, die endlich die Reife erlangt hat, wahrhaft menschlich, moralisch, sozial und nachhaltig zu handeln und zu denken!

Trotz der äußerst negativen Aussichten für die nächsten paar hundert Jahre war ich optimistisch, dass der Mensch das Potential besitzt, sich irgendwann vom begrenzt denkenden "Homo oeconomicus" (dem nur eigennützig an seinen wirtschaftlichen Vorteil denkenden "Raubtierkapitalisten") eines Tages zum "Homo oecologicus" (wie im letzten Absatz beschrieben) zu entwickeln. Denn im Gegensatz zu den Dinosauriern können wir Menschen unser Schicksal selbst in die Hand nehmen!

Zum Glück gab es schon zu meiner Zeit einige Menschen, denen die absehbar negative Entwicklung nicht egal war und die es sich wie ich zur Lebensaufgabe gemacht hatten, möglichst nachhaltig und naturverträglich zu leben. Auch wenn es oft schwer fiel, einer ziemlich klaren Außenseiterrolle entsprach und die absolute Konsequenz nicht möglich war, strebte ich stets nach meinen Idealen.

Zudem ließ mir meine ganz persönliche Überzeugung (die ich einmal spontan in einem intuitiven Moment erlangt hatte) kaum eine andere Wahl, als ein "unverbesserlicher Weltverbesserer" zu bleiben: Ich war überzeugt davon, dass die gegenwärtige Existenz eines jeden Menschen nur eine von unzähligen Existenzen in der Evolution der Welt ist, die wir – in unseren Nachkommen oder Nahestehenden – auch über unseren eigenen Tod hinaus am "eigenen Leib" erleben. Unser "Ich" ist nach dieser Erkenntnis nur eine perfekte Illusion des individuellen Daseins. Viel bedeutender als das "Ich" ist das "Wir", das wir alle gemeinsam seit ewigen Zeiten verkörpern und uns "teilen". Auf diese Weise kann sich niemand durch seinen Tod aus der Existenz und der Verantwortung für sein Tun und Lassen stellen. Unsere heutigen Taten bedingen die Welt von morgen, die "wir selbst" nach unserem Tod in einem anderen Dasein erleben werden. Demnach ist es nicht klug, heute so zu leben, als wenn uns alles egal wäre, was nach uns kommt! ... So bin ich überzeugt, dass auch 2200 ein Mensch leben wird – ein Nachkomme von Sabine und mir oder jemand, der unserer Familie eng verbunden ist – der mit "neuen Augen, neuem Bewusstsein, aber demselben `alten Wahrnehmungskern´" des Frank Baldus aus dem 20./21. Jahrhundert die Welt erlebt (Mehr zu dieser Vorstellung steht in dem Buch der Natur-Ranger "Denkmodelle", das dem Brief als Anlage beigefügt ist).

... Ansonsten war ich ganz unkompliziert und hatte immer einen Schalk im Nacken!

Frank Baldus